

"Den Du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast"

Verkündigungsbrief vom 09.02.1986 - Nr. 05 - Lk 4,21-30

(4. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 05-1986

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Von der Berufung und dem Auftrag des Jeremias ist in der ersten Lesung die Rede. Dieser Prophet Gottes mußte gegen seine Natur zum Mahner und Warner seines Volkes werden. Er hatte Mitleid mit dem verirrtten Israel. Aber sein mitfühlendes Herz mußte der unerbittlich Strafen androhende Anwalt seines Gottes bleiben. Trotz Rede- und Haftverbot, Haft und Todesdrohung blieb Jeremias der entschiedene Bußprediger, der besonders an die persönliche Verantwortung des einzelnen appellierte, um die Seelen zu sanieren. Der Prophet Jeremias offenbart die erschütternde Tragik seines gottgesetzten Amtes, das ihn in ungeheure persönliche Seelennot führte. Von allen Seiten angefeindet, zerbrach er fast an der unerträglichen Last. Jeremias wird zum Dulder und lebenden Märtyrer seiner Zeitgenossen. Sie verstehen ihn nicht.

- Im Jahre 586 müssen sie erfahren, was er ihnen angekündigt hat: Babylon überfällt das Land, die führende Schicht des Volkes wird nach Babel in die Verbannung abtransportiert. Jeremias lehnte es ab, dorthin zu gehen. Er blieb in der Heimat unter geborstenen Steinen und gebrochenen Seelen. Als dann nach der Ermordung des Statthalters *Gedalja* seine Landsleute nach Ägypten flüchten mußten, trat auch er diesen Weg an. Sein Los nimmt die Gethsemanistunden Christi vorweg. Er war der innerlichste aller Propheten, der als Bote Gottes einen Auftrag erfüllte.

Jeremias war ein ferner Vorläufer des Dulders von Gethsemani, den wir im heutigen Evangelium in der Synagoge seiner Vaterstadt sehen. Einerseits sind die Nazarethaner stolz, ihren Landsmann so klug und gelehrt reden zu hören. Andererseits nehmen sie Anstoß daran, daß er bei ihnen im Gegensatz zu Kapharnaum so wenige Krankenheilungen wirkt. Der Messias und Prophet aller Propheten findet keine Anerkennung. Die Zuhörer geraten in Wut, treiben ihn aus der Stadt hinaus und wollen ihn den Abhang eines Hügels hinabstürzen. Nie hat sich das Prophetenschicksal in der Geschichte geändert. Sie werden Opfer der verblendeten Zeitgenossen.

Ob Jeremias oder Jesus: Man will sie als unbequeme Mahner loswerden! Denn sie sagen offen, daß viele ins Verderben rennen. Deshalb will man sie selbst verderben. Man beschimpft sie als überspannte Köpfe, als Pessimisten und Schwarzseher, als Defaitisten, die alles übertreiben und den andern die Freude am Leben nehmen.

- Nie ist es ein angenehmes Geschäft, andern die unangenehme Wahrheit zu sagen. Wenn Gott das verlangt, ist es noch beschwerlicher. Aber der Prophet, der Seher und Sprecher Gottes, muß es trotzdem tun, auch wenn man ihn als unverbesserlichen Spinner und Träumer, als gefährlichen Phantasten bekämpft.

Das ist heute nicht anders als zu anderen Zeiten.

- In *La Salette*, *Lourdes* und *Fatima* kommt die Gottesmutter, weil ihr Sohn es ihr erlaubt, als Königin aller Propheten zu den Menschen, um zu mahnen und zu warnen, um Anweisungen zu geben für die Vermeidung oder zumindest Linderung und Abkürzung schwerer Züchtigungen Gottes.

Aber auch wenn es von der Kirche anerkannt wird, lehnt man ihre ernststen Botschaften ab.

Die echten Marienkinder nehmen die Worte der Mutter an. Sie wollen zu Postboten und Briefträgern der Hauptprophetin des Himmels werden.

- Sie erfahren das gleiche Schicksal wie Maria: *„Schweig still! Du bist ein unbequemer Friedensstörer!“* Die Leute wollen in Ruhe gelassen werden. Und wenn die Frist Gottes abgelaufen ist, läßt er sie auch in Ruhe. Allerdings nur für eine kurze Zeit.

Wir leben jetzt in dieser Ruhe vor dem Sturm, wo nach außen hin alles geglättet und friedlich erscheint. Auch darin hat sich nichts geändert. Die Strafe kommt, wenn keiner mehr daran denkt und niemand mehr damit rechnet. Noch herrschen nach außen Friede, Freude, Eierkuchen. Ein Mitbruder sagte vor kurzem: *„Was wollt Ihr denn: Es steht doch alles zum Besten, es wird immer schöner!“* Man faselt von unaufhörlichem Fortschritt, ohne sich zu fragen, wohin wir fortschreiten. Alle, die jetzt noch im Zustand der Gnade sind, erkennen mehr und mehr, daß wir im Zeitalter eines gigantischen Rückschritts leben. Denn die Sanierung der Seelen gerät immer mehr ins Hintertreffen.

Und damit erweisen sich alle anderen fortschrittlichen Zwischenergebnisse als leicht überwindbare Hindernisse in Richtung Zusammenbruch.

Schon der Prophet Isaias mußte im 8. Jh. v. Christus feststellen, daß beim kommenden Strafgericht sich nur ein kleiner Rest des Volkes wirklich auf die Treue Gottes verlassen hat.

- *„Ein Rest kehrt um, ein Rest Jakobs kehrt um zum Heldengott. Wenn auch Dein Volk, o Israel, wäre wie der Sand am Meer, nur ein Rest kehrt um. Vernichtung ist ja beschlossen, die einbricht wie eine Flut. Denn eine festbeschlossene Entscheidung vollzieht der Gebieter, der Herr der Heerscharen, inmitten der ganzen Erde.“* (Is 10, 21ff.)

Tatsächlich wird sich diese Aussage an unserer Generation neu erfüllen. Je mehr verblendete Zeitgenossen den 3. Weltkrieg für unvernünftig und unmöglich halten, umso schlimmer wird er über uns kommen.

- Nur ein Viertel oder ein Drittel der Menschheit werden überleben, mit denen dann Gott wieder etwas anfangen kann, weil sie auf ihn hören und in seiner Freundschaft stehen werden.

Auf dem Weg zu diesem Ergebnis muß der Rest der Gottverbundenen alles tun, um zum heiligen Rest zu werden. Die Königin des Friedens will uns auf ihren Armen

tragen, um uns erneut dem Vater im Himmel anzubieten als kostbare Opfergabe. Auf diese Weise könnten noch viele derer, die plötzlich umkommen werden, gerettet werden. Vom Herzen der Mutter aus müssen wir Wärme in eine immer kältere Welt bringen. Der Tempel, in den sie uns bringt, ist heute durch viele Greuel entweiht, durch zahllose Sakrilegien geschändet. Da so vieles auch inmitten der Kirche durch schwerste Irrtümer und Sünden befleckt ist, müssen wir uns für die Reinigung der Kirche erneut darbringen lassen.

Wie soll die Kirche und die Welt reingewaschen werden?

- Sühne und Genugtuung ohne Blutvergießung ist nicht möglich. Nur so kann mitten in der Dunkelheit das Licht neu aufstrahlen.

Wir suchen Schutz und Zuflucht im mütterlichen Herzen Mariens. Sie verlangt von uns, nicht woanders um menschliche Hilfe zu bitten, keinen mitmenschlichen Trost zu erleben. Wir müssen in ihren Armen wie Jesus für die Rettung der Menschheit, soweit diese noch möglich ist, neu geopfert werden. Wir müssen es der göttlichen Vorsehung überlassen, ob wir als Märtyrer oder Bekenner unseren Beitrag für die neue, kommende Zeit einer großen Gottesliebe leisten. Nur wer sich in diesem Sinne restlos seiner himmlischen Mutter anvertraut und zur Verfügung stellt, kann durch sie zu einem sinnvollen Baustein für die neue Ära des Sieges Gottes über alle Hindernisse werden.

Die alte Welt der Schuld und Sünde, der Verbrechen muß aber erst zusammenbrechen und verschwinden, erst dann tritt die neue hervor, in der Mariens unbeflecktes Herz zusammen mit dem göttlichen Herzen ihres Sohnes triumphieren wird. Dann wird auch die ganze Erde vom Schmutz ihrer Gottlosigkeit gereinigt sein.

- Es wird eine Zeit (vielleicht 20 bis 25 Jahre lang!) Friede herrschen. Die Christenheit wird sich in der einen Wahrheit zusammenschließen und dann mit großer missionarischer Kraft die Völker und Nationen der ganzen Erde evangelisieren. Dann wird es keine Disziplinlosigkeit, keine Verwirrung, Spaltung und Verfolgung der Kirche geben, während die Kirche heute noch unter dieser vierfachen Last zusammenbricht. Sie befindet sich irgendwo auf dem Weg zwischen Gethsemani und Golgotha. Der Karfreitag und der Karsamstag erwarten sie. Bevor die Kirche beide Tage nicht hinter sich hat, wird es kein neues Ostern und Pfingsten geben.

Wo genau wir im Augenblick stehen, das weiß Gott. Jedenfalls irren sich viele Charismatiker, wenn sie jetzt schon so tun, als wäre das neue Pfingstfest für die Kirche angebrochen. Man kann auch dann ins Hintertreffen kommen, wenn man ein Fest vor der Zeit feiert.

Jetzt ist die Zeit von Buße, Sühne und Opfer. Wer freiwillig darauf verzichtet, bei dem muß Gott durch auferlegte Leiden nachhelfen.

- Wehe denen, die die Zeichen der Zeit falsch deuten. Für sie wird es ein böses Erwachen geben.

Und fern von Maria kann man die Zeichen der Zeit nur halb oder gar nicht erkennen. Wer sich über Fatima in seinem dummen Hochmut erhaben dünkt, der kann nur eines Tages auf die Nase fallen. Hoffentlich ist dann nicht alles für ihn zu spät.

Mariä Lichtmeß 1986 heißt:

- Sich im Herzen Mariens aufopfern lassen zur Verherrlichung des Vaters, damit sich sein großer Plan mit der Schöpfung erfüllt!
- Zur Verherrlichung des Sohnes, damit sich sein Erlösungsplan durch die Kirche erfüllt!
- Und zur Verherrlichung des Heiligen Geistes, damit die unsterblichen Seelen wieder in der Gnade leben, damit sie vervollkommnet und geheiligt werden!

Werden wir in diesem Sinne zur Ehre des dreifaltigen und dreieinigen Gottes zum heiligen Rest, mit dem Gott eine ganz demütig und heilig gewordene Kirche in einer neuen Zeit aufbauen kann.